



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Brook, Rudolf: Die Industrialisierung Chinas : zur Washingtoner Konferenz

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Industrialisierung Chinas

Zur Washingtoner Konferenz*)

Von Dr. Rudolf Broof



er Hauptberatungsgegenstand der Washingtoner Konferenz ist, abgesehen von der Abrüstungsfrage, die wirtschaftliche Rivalität im Fernen Osten, das heißt in China. Der Kampf um den chinesischen Markt der neben dem südamerikanischen das Hauptabsatzgebiet für die europäischen und japanischen Industrieerzeugnisse ist, ist damit in ein neues Stadium getreten. In der Tat ist die chinesische Einfuhr im steten Wachsen begriffen. Der gesamte direkte chinesische Import steigerte sich von 577 643 803 Taels im Jahre 1918 auf 679 529 544 in 1919 und 799 960 206 in 1920; nach Abzug der Wiederausfuhr blieb eine Nettoeinfuhr von

1918	544 893 082	Taels
1919	646 997 681	"
1920	762 250 230	"

Den Hauptanteil an dieser Einfuhr behauptete 1920 noch immer Japan, obzwar sein Import von 246,9 Millionen Taels im Jahre 1919 auf 229,1 Millionen in 1920 heruntergegangen war. Außerordentlich zugenommen hat dagegen der englische Import, der im Jahre 1918 49,8 Millionen Taels, in 1919 64,2 Millionen und 1920 131,3 Millionen Taels betrug. Die Steigerung macht seit 1913 25 Prozent und seit 1919 104 Prozent aus. Ebenso haben die Vereinigten Staaten ihre Einfuhr nach China von 58,6 Millionen Taels auf 110,2 Millionen 1919 und 143,1 Millionen 1920 zu bringen gewußt. Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, die Schweiz, Belgien und Kanada konnten desgleichen ihren Export beträchtlich steigern. Deutschland, das bis 1918 gänzlich aus dem Wettbewerb ausgeschaltet war, hat in kurzer Zeit viel Terrain gewonnen; im Jahre 1919 betrug sein Export nach China noch die bescheidene Summe von 368 Taels, im Jahre 1920 aber schon 5 732 681 Taels. Damit hatte es bereits Belgien, Frankreich und Holland überflügelt.

Die Vereinigten Staaten machen ganz außerordentliche Anstrengungen, um den chinesischen Markt zu erobern. So haben amerikanische Tabak-, Elektrizitäts- und Spinnmaschinenwerke Niederlassungen in China gegründet, um in nächster Nähe der chinesischen Kundschaft und mit genauer Berücksichtigung ihrer Wünsche produzieren zu können. Die American Wireles Company hat sich sogar zur Gewährung einer Anleihe an die chinesische Regierung verpflichtet, nachdem der Bau von Großfunkstationen beschlossen war.

Neben der Steigerung des chinesischen Importes läuft aber auch eine zunehmende auf die Industrialisierung Chinas hinzielende Bewegung, die bereits ansehnliche Erfolge aufzuweisen hat. Die Verarbeitung der Wolle in China selbst hat außerordentlich zugenommen. Nach einem Bericht der China Cotton Association wurden im Jahre 1920 in 35 chinesischen Baumwollspinnereien mit insgesamt 856 934 Spindeln, 1 151 985 Ballen Baumwolle verarbeitet. In weiteren 28 Spinnereien sind 918 080 Spindeln im Bau, so daß die Zahl der im Betriebe befindlichen Spindeln bald gegen $2\frac{1}{4}$ Millionen betragen wird. Die Produktion des laufenden Jahres wird auf 6 Millionen Ballen zu je 500 Pfund geschätzt. Die Fabriken konnten sehr hohe Dividenden, bis zu 100 Prozent, ausschütten. Die alten Handwebestühle sind überall im Schwinden begriffen; es werden moderne Webemaschinen eingeführt, die die alten Handgeräte schon zu

*) Die Rolle, die China auf der Washingtoner Konferenz spielt, veranlaßt uns, nachfolgenden rein wirtschaftlichen Artikel zu bringen. D. Schriftl.

neun Zehntel verdrängt haben. Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden aus England, das hauptsächlich Webmaschinen liefert, für 440 740 Pfund Sterling gegen 22 531 im Jahre 1913 eingeführt. Aber auch andere Industriezweige sind im Aufblühen. In Fuzien bestehen zurzeit außer 21 Spinnereien 4 Seifen- und Kerzenfabriken, 1 Streichholzfabrik, 1 Knopffabrik, 3 Lederfabriken, Alkoholfabriken, 1 Sandpapierfabrik usw. In Schanghai wurde vor kurzem eine Unterkleiderfabrik eröffnet, die täglich 3000 Stück fabriziert. Die chinesische Regierung sucht mit allen Mitteln diese industrielle Entwicklung zu fördern. So hatte sie vor einiger Zeit an die Auslandschinesen, namentlich die in den Südsee-Inseln Ansässigen, die Aufforderung gerichtet, an dem industriellen Aufbau teilzunehmen; die Folge davon war, daß die Gründung eines Konzerns „China Overseas Home Industry Development Commission“ mit einem Kapital von 150 Millionen Dollars in Angriff genommen wurde, das in Industrie-, Bank-, Eisenbahn- und Schiffahrtsunternehmungen in China angelegt werden soll.

Das chinesische Bankwesen hat sich im Laufe der letzten Jahre gleichfalls entwickelt. Teils unter dem Druck der Verhältnisse, die die Aufnahme neuer Anleihen seitens der chinesischen Regierung bei ausländischen Banken unmöglich machten, teils unter der Auswirkung der industriellen Ausdehnung haben die, zum Teil neugegründeten, chinesischen Banken außerordentlich gute Geschäfte gemacht. Bei der Pachtung von Regierungsmonopolen wurden Gewinne von 25 Prozent und mehr ermöglicht, bei den Darlehen an die Regierung noch viel größere. Nach einem einheimischen Bericht konnte zum Beispiel die Bank of China bei einem eingezahlten Kapital von 12½ Millionen Dollar im Jahre 1920 einen Gewinn von 4 Millionen Dollar verzeichnen, die Bank of Communications bei einem Kapital von 7½ Millionen Dollar einen Gewinn von 2½ Millionen, die Salzbank bei einem Kapital von 3 Millionen Dollar einen Gewinn von 1 Million Dollar. Um größere Summen für Regierungsanleihen aufzubringen, haben sich die kleineren Banken in Peking, Tientsin und Schanghai zu einem Bankenkonsortium zusammengeschlossen. Die Finanzlage Chinas, das heißt der chinesischen Regierung, ist ja bekanntlich zurzeit sehr ungünstig.

Bei der Einfuhr der europäischen Länder sowie der Vereinigten Staaten und Japans wird es sich in Zukunft also immer mehr um den Import von industriellen Maschinen als um den industrieller Produkte handeln. Die Einfuhr von Spinnmaschinen beziffert sich bereits auf etwa 7 Millionen Dollar, von Automobilen im Jahre 1920 auf 6 Millionen Dollar. Allein in Schanghai wurden im Jahre 1920 1320 Automobile, Lories und Motorräder eingeführt, in den ersten Monaten des laufenden Jahres 159 Stück. Auf welches Reservoir innerer Energie die Industrialisierung Chinas zurückgreifen kann, zeigt die Tatsache, daß trotz der inneren Wirren, trotz der Fehden zwischen den einzelnen fast autonomen Provinzen die industrielle Bewegung unaufhaltsam vorwärts schreitet. So siedeln sich namentlich im Yangtsetal Baumwollspinnereien, elektrische Anlagen, Zementfabriken und Eisengießereien immer zahlreicher an.

